

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 114 (1996)  
**Heft:** 25

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug)	SI+A Heft
Gemeinde Lavin GR	Schulhaus mit Turnhalle (PW)	Architektinnen und Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1995 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Engadin oder Münstertal haben oder in einer dortigen Gemeinde heimatberechtigt sind	8. Juli 96	18/1996 S. 299
Rheineck SG	Neubau einer Doppel- turnhalle (PW)	Architektinnen und Architekten, die seit mindestens 1. Januar 1994 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Bezirk Unterrheinthal oder in den Gemeinden Rorschacherberg oder Rorschach haben	15. Juli 96	18/1996 S. 371
Commune de Saint- Sulpice	bâtiments communaux	Architectes qui, conjointement, avant le 1 <sup>er</sup> mai 1995: détient l'autorisation de pratiquer la profession d'architecte dans le Canton de Vaud; sont domiciliés ou établis dans l'une des communes des districts de Morges et de Lausanne	16 août 96 (des le 7 juin 96)	21/1996 S. 444
Bad Ragaz SG	Masterplanung Gebiet Unterrain	Architekten/Raumplaner, die ihren Geschäftssitz in den Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein haben und über entsprechende Erfahrungen verfügen	30. Sept. 96 (26. Febr. 96)	8/1996 S. 126
Gemeinde Samedan und Stadt Zürich - neu	Quartierplan auf dem Areal Crusch in Samedan (IW)	Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Graubünden seit mindestens dem 1.1.1996 oder solche, die daselbst heimatberechtigt sind	30. Sept. 96	25/1996 S. 548
Gemeinde Wettingen - neu	Neubau Heilpädagogische Schule (PW)	Fachleute mit Wohn- oder Geschäftssitz in Wettingen seit mindestens 1.7.1995 oder solche, die daselbst heimatberechtigt sind	14. Okt. 96	25/1996 S. 548

## Wettbewerbsausstellungen

Stadt Aarau	Markthalle Färberplatz in Aarau (PW)	Feuerwehrgebäude der Stadt Aarau, Erlinsbacherstrasse 21, 1. Stock; 4. bis 15. Juni, werktags 16 bis 19 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr	24/1996 S. 526
Bundesamt für Energie- wirtschaft, Energiefachstel- le Kt. ZH, Energie 2000	Ideen-Wettbewerb für eine mustergetriggte, energetisch optimierte Erneuerung eines Mehrfamilienhauses	Technopark Zürich, Werkhalle A, Technoparkstrasse 1, 8005 Zürich; 12. bis 14. und 18. Juni 1996; 16 bis 19 Uhr, 15. Juni: 11 bis 15 Uhr	folgt
Einwohnergemeinde Grindelwald BE	Mehrfachturnhalle im Cher, Grindelwald (PW)	Sportzentrum Grindelwald, Curlinghalle, 15. bis 27. Juni 1996, Mo bis Fr 17.30 bis 21 Uhr, Sa/So 14 bis 17 Uhr	folgt

## Preise

Veranstalter	Objekte PW: Projektwettbewerb IW: Ideenwettbewerb	Teilnahmeberechtigung	Abgabe (Unterlagen- bezug)	SI+A Heft
Schweizerische Arbeits- gemeinschaft für Holzforschung SAH	Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in der Holzforschung	Junge Absolventen der Hochschulen, der HTL oder vergleichbarer Institutionen	30. Juni 96	9/1996 S. 147
Schweizer Küchen- Verband	«Die gute Küche 1997» und «Küchenvision»	Architektinnen und Architekten, Küchengestalterinnen und Gestalter, Planungsnachwuchs	31. Juli 96	15/1996 S. 253
Schweiz, Arbeits- gemeinschaft Solar 91	Solarpreis 1996	Solaranlagen, die vom 1. Januar 1995 bis zum 31. Juli 1995 in Betrieb genommen wurden	31. Juli 96	16/17/1996 S. 328
Le CONI (Comité Olym- pique National Italien)	La troisième édition du concours «Prix européen d'Architecture pour Infra- structures sportives»	Architectes d'infrastructures pour le spectacle et les prestations de haut niveau ainsi que les infrastructures de base	10 sept. 96	20/1996 S. 412
Stiftung Technopark	Produkt, Prozess oder Konzept	Studierende, DiplomandInnen, Assisterende, wissenschaftliche Mit- arbeiterInnen und Doktorierende aller höheren Lehranstalten sowie Unternehmen	16. Sept. 96	21/1996 S. 444

## Wettbewerbe

### Quartierplan auf dem Areal Crusch, Samedan GR

Die Gemeinde Samedan GR und die Stadt Zürich führen einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Quartierplan mit Quartiergestaltungsplan über das Gebiet auf dem Areal Crusch in Samedan durch.

Teilnahmeberechtigt sind Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1996 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Graubünden haben oder in diesem heimatherechtigt sind. Dem Preisgericht stehen für Preise und Ankäufe 80'000 Franken zur Verfügung. Fachpreisrichter sind Michael Alder, Basel; Erich Bandi, Chur; Annette Gigon, Zürich; Hans Rudolf Rüegg, Zürich; Anna-Tina Rutschmann, Samedan; Peter Zumthor, Haldenstein, und Peter Noser, Zürich (Ersatz).

Die Unterlagen können gegen Vorauszahlung eines Deposits von 500 Franken und unter Beilage des Ausweises über die Teilnahmeberechtigung bei der Gemeinde Samedan, Platz 4, 7503 Samedan, bezogen werden.

Termine: Bezug der Unterlagen ab 3. Juni 1996; Arealbesichtigung: **14. Juni 1996**; Fragestellung bis 28. Juni 1996; Abgabe der Projekte: 30. September 1996; Abgabe der Modelle: 14. Oktober 1996.

### Neubau Heilpädagogische Schule Wettingen AG

Die Gemeinde Wettingen AG veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb zur Erlangung von Vorschlägen für den Neubau der Heilpädagogischen Schule Wettingen.

Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Architektinnen, die seit mindestens 1. Juli 1995 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in Wettingen haben oder in Wettingen heimatherechtigt sind, sowie Architekturbüros mit in Wettingen wohnhaften Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen in leitender Funktion. Zusätzlich werden sechs auswärtige Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Dem Preisgericht stehen für Preise und Ankäufe 97'500 Franken zur Verfügung. Fachpreisrichter sind Martin Engeler, St. Gallen; Franz Gerber, Aarau; Hans Rohrer, Dättwil; Ruedi Eppeler, Birwil, und Klaus Vogt, Scherz (Ersatz).

Die Unterlagen können beim Hochbauamt Wettingen (Rathaus, Zimmer 305) gegen Hinterlage eines Depots von 300 Franken oder Vorauszahlung dieses Betrages (PC 50-861-5, Finanzverwaltung Wettingen, Vermerk -Wettbewerb HPS-) bezogen werden.

Termin: Bezug der Unterlagen ab 28. Mai 1996; Fragestellung bis 11. Juni 1996; Abgabe der Projekte: 14. Oktober; Abgabe der Modelle: 28. Oktober 1996.

Hermann Blumer, Waldstatt

## Der Baumarkt heute

**Beim nachfolgenden Beitrag handelt es sich um ein Referat, das Hermann Blumer an einer Tagung der SIA-Fachgruppe für industrielles Bauen (FIB) zum Thema Ingenieurholzbau am 16.4.1996 in Herisau gehalten hat. Er geht auf die Strukturveränderungen im Bau- und Immobilienmarkt in der Schweiz ein und postuliert eine Optimierung des Planungs- und Bauprozesses.**

Die schweizerische Wirtschaft ist in den letzten Jahren in ein Formtief geraten, wobei die negativen Vorzeichen in der Bauwirtschaft ausgeprägter sind als in anderen Wirtschaftszweigen. Trotzdem gibt es auch hier Lichtblicke. So ist ihr Anteil am Bruttoinlandprodukt noch deutlich höher als im Mittel der EU-Staaten. Das spricht für die Innovationsbereitschaft und die Dynamik der Wirtschaft und zugleich für die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft. Die hohe Bauquote ist ein deutliches Indiz dafür, dass die Erneuerung des schweizerischen Produktionsapparates wie auch der Ausbau der Infrastruktur weiter vorangetrieben werden. Das Tempo ist zwar deutlich gedrosselt worden. Der damit verbundene Schrumpfungsprozess war und ist schmerzlich.

Die einzelnen Segmente der Bauwirtschaft sind davon sehr unterschiedlich betroffen. Während der Neubau weiterhin deutlich rückläufige Tendenz hat, erfährt das Renovationsgeschäft eine erfreuliche Ausweitung. 1980 hatte sein Anteil am gesamten Hochbauvolumen 18% betragen; 1994 war dieser bereits doppelt so hoch. Weil im Renovationsbusiness zum Teil andere Leistungen gefragt sind als im Neubau, kommt es zu Verschiebungen. Zu den Verlierern zählen vorab Firmen, die im Aushub oder im Rohbau tätig sind, zu den Gewinnern hingegen, um nur einige Beispiele zu erwähnen, Betriebe, die sich mit Innenausbau oder Haustechnik, Fassadenbau oder anderen Arbeiten an der Gebäudehülle befassen.

### Investoren fordern Umorientierung

Die traditionelle Art, einen Bau zu planen und zu realisieren, wird als zu teuer beurteilt; sie wird als zu langsam und zu kompliziert und auch zu wenig integral kritisiert. Eine der wichtigsten Triebfedern in diesem Zusammenhang ist die veränderte Risikobeurteilung von Immobilien. Nach

den Exzessen der späten achtziger Jahre kommen wieder strengere Massstäbe zur Anwendung, die sich an betriebswirtschaftlichen Überlegungen orientieren. Der Ertragswert ist wieder zur massgeblichen Kennziffer geworden, der aufgrund des nachhaltig erzielbaren Liegenschaftenertrags und unter Berücksichtigung der massgebenden Nutzungsdauer ermittelt wird. Zudem werden dabei Kriterien wie folgende berücksichtigt:

- Vergleich kalkulatorisches und reales Mietzinsniveau,
- im Vergleich zum objektiven Ertragspotential zu hoher beziehungsweise zu teurer Baustandard,
- unwirtschaftliches Gebäude- und Raumkonzept,
- aufwendige Architektur,
- unterhaltsintensive Baumaterialien
- bau- und planungsrechtliche Einschränkungen der Nutzungsmöglichkeiten.

An der Bauwirtschaft liegt es, die Antwort auf diese Forderungen zu finden. Was damit gemeint ist, sei am Beispiel der Anliegen aufgezeigt, wie sie von den Auftraggebern der Generalunternehmen immer wieder artikuliert werden. Auf den grössten gemeinsamen Nenner gebracht, geht es darum, dass ihre Bedürfnisse ganzheitlich erkannt und umgesetzt werden. Und das insbesondere bezüglich:

- Sicherstellung der zweckorientierten, spezifischen Funktion,
- Investitionskosten,
- Betriebskosten,
- unproblematischer behördlicher Bewilligungsfähigkeit der Projekte,
- rascher Realisation und Inbetriebsetzung,
- des Kundennutzens und den Kosten angepassten Komforts,
- relevanter Garantien.

Welches sind die Konsequenzen, die daraus für die einzelne Unternehmung wie auch für die Bauwirtschaft als Ganzes resultieren? Einerseits gilt es, eine Vielfalt von Einflüssen zu berücksichtigen, die auf den Markt einwirken, angefangen von den Möglichkeiten, die sich mit der Informationstechnologie eröffnen haben, über die Veränderungen in den Produktionsmitteln und -methoden bis zur Berücksichtigung ökologischer Aspekte, der Globalisierung der Beschaffung und des Wettbewerbs usw.